



Formular CH@WORLD: **A754**

Schweizer Vertretung in: Tirana 512.0–GRC/MTI/INY	
Land: Albanien	Datum der letzten Aktualisierung: 24.5.2017

## Wirtschaftsbericht Albanien 2017

### Zusammenfassung

Die Wirtschaftslage Albanien hat sich 2016 im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Das Wachstum im Jahr 2016 lag bei 3.46% und übertraf die Erwartungen der Regierung und des Internationalen Währungsfonds (IWF).

Oberste Priorität Albanien bleibt die **Integration in die EU**. Das Land hat 2014 den offiziellen Kandidatenstatus erhalten. Für die Eröffnung der Beitrittsverhandlungen sind nun weitreichende Reformen erforderlich, insbesondere im Bereich Rechtsstaatlichkeit. Besonders wichtig bleibt die Umsetzung der im Juli 2016 verabschiedeten Justizreform.

Die **Arbeitslosenrate** ist leicht gesunken und lag Ende 2016 bei 16.9% (2015: 17.1%). Allerdings sind diese Zahlen nur bedingt verlässlich, da die informelle Wirtschaft schätzungsweise 36% der Gesamtwirtschaft ausmacht. Der Anteil an ausländischen Arbeitskräften ist 2016 um 6% gestiegen.

Die **Staatsschulden** lagen 2016 bei 71.9% des Bruttoinlandprodukts (BIP), was einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr darstellt (72.1%).

Die **Inflation** erreichte 2016 1.1% und liegt damit unter dem Zielband der Zentralbank von 2-4%.

Die **Zukunftsaussichten** sind gemäss IWF und Weltbank in der Tendenz positiv. So soll der wirtschaftliche Aufschwung von 2016 weiter andauern. Für 2017 wird ein Wachstum von 3.8% erwartet.

Allerdings stellen mangelnde **Rechtsstaatlichkeit** und die weitverbreitete **Korruption** Hindernisse für ausländische Direktinvestitionen dar. Albanien liegt aktuell auf Platz 83 von 176 im Index der Korruptionswahrnehmung von „Transparency International“.

Im Jahr 2016 fällt die Schweiz auf Platz 13 der wichtigsten **Exportländer** Albanien zurück (2015 Platz 11). Mit einem Wert von lediglich 19 Mio. € machen albanische Exporte in die Schweiz einen Anteil von nur gerade 1.1% des gesamten Exportvolumen Albanien aus.

Das **Importvolumen** aus der Schweiz nach Albanien lag 2016 bei einem Wert von 50 Mio. € und war damit erneut rückläufig (2015: 59 Mio. €). Somit fällt die Schweiz auf Rang 15 der wichtigsten Importländer Albanien zurück, während sie im Vorjahr noch siebtwichtigstes Importland Albanien darstellte.

## 1. Allgemeine Wirtschaftslage und Herausforderungen

Die albanische Wirtschaft verzeichnet im Berichtsjahr ein BIP-Wachstum von 3.46%. Hierzu haben grosse ausländische Investitionen im Energiesektor wie die Trans Adriatic Pipeline (TAP) oder der Staudamm von Devoll sowie der steigende Privatkonsum beigetragen. Im Gegensatz zu früheren Berichtsjahren hat im Jahr 2016 der Energiesektor eine bedeutende Rolle für dieses Wachstum gespielt. Die kontinuierliche Umsetzung der Energiereform, die Reduzierung der Netzverluste sowie rund 450 Mio. € Investitionen in den letzten drei Jahren haben einen wichtigen Beitrag dazu geleistet.

Albanien gehört immer noch zu den ärmsten Ländern Europas. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) betrug im Jahr 2016 nach Angaben des Finanzministeriums rund 4'210 US Dollar. Ungefähr 7% der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze (Pro-Kopf-Einkommen unter 60 USD/Monat oder weniger als 2,5 USD/ Tag). Der Mindestlohn im staatlichen Sektor liegt bei 22'000 ALL (knapp 175 CHF). Die Arbeitslosenrate lag 2016 bei 16.9%, wobei die Jugendarbeitslosigkeit (15-30 Jahre) mit 29% als relativ hoch zu bewerten ist. Die florierende Schattenwirtschaft (ungefähr 36% des BIP) relativiert allerdings die Aussagekraft dieser Angaben.

Wichtigste Wirtschaftssektoren bleiben, wie in den vergangenen Jahren, der Tourismus und die Landwirtschaft, die jeweils 26% beziehungsweise 22% des BIP generieren. Zudem ist die albanische Wirtschaft stark durch Handel und Dienstleistungen geprägt. Die wichtigsten Wachstumssektoren sind die Textil- und Schuhindustrie (hauptsächlich italienische Firmen), Telekommunikation, Bergbau und Energie. Ferner verfügt Albanien über zahlreiche Rohstoffe wie Kupfer, Chrom, Nickel, Kohle sowie Erdgas und Erdöl. Das Potential, Energie durch Wasserkraft zu gewinnen, ist weiterhin beträchtlich.

Die sozialistische Regierung, welche seit 2013 an der Macht ist, setzt Prioritäten bei der Bekämpfung der informellen Wirtschaft und der Verbesserung der Leistung der Zoll- und Steuerbehörden. Weiterhin vorrangig bleiben die Zahlung der ausstehenden Schulden an den Privatsektor, die Konsolidierung des Budgets und die Kontrolle der Inflation. Strategische Privatisierungen sind auch in diesem Berichtsjahr nicht zustande gekommen.

Die Umsetzung vielfältiger und dynamischer Reformen bleibt für die albanische Wirtschaft eine Herausforderung. Im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik der Regierung stehen Konjunktur- und Beschäftigungsförderung sowie der Abbau von Schulden. So wurde der Leitzins seit 2009 bereits 18 Mal herabgesetzt und hat mit 1,25% einen historischen Tiefstand erreicht. Ebenso sind neue Gesetze zur Förderung ausländischer Direktinvestitionen verabschiedet worden. Allerdings behindern unklare Eigentumsverhältnisse, Rechtsunsicherheit und Korruption auf fast allen Verwaltungsebenen (zentral und lokal) weiterhin ausländische Investitionen. Im Korruptionswahrnehmungsindex von „Transparency International“ liegt Albanien mit 39 von maximal 100 Punkten auf Platz 83 von insgesamt 176 Staaten. Verglichen zum vorherigen Jahr ist eine leichte Verbesserung zu erkennen.

Die Energie-, Industrie- und Handelspolitik zielt auf Marktöffnung und Erhöhung von Transparenz und Rechtsstaatlichkeit ab. Die Kampagne zur Reduzierung der Schattenwirtschaft hat zu höheren Steuereinnahmen beigetragen. Für die Bekämpfung von Steuerbetrug wurden höhere Strafen und verschärfte Kontrollen eingeführt. Wichtige Impulse für Investitionen und damit für das Wirtschaftswachstum dürften auch von der sich langsam abzeichnenden Anpassung an EU-Normen ausgehen. Die 2009 beschlossene Einheitsteuer („Flat Tax“) von 10% für Unternehmensgewinne und Einkommenssteuern hat die sozialistische Regierung durch ein progressives Steuersystem ersetzt. Die Mehrwertsteuer bleibt bei 20%, während jene für den Tourismus auf 6% reduziert wurde. Die Zentralbank betreibt eine vorsichtige Geldpolitik und ihre Rolle im makroökonomischen Bereich bleibt gestärkt. Die Verbesserung der Bankenaufsicht hat Banken von ausländischen, meistens griechischen und italienischen Mutterhäusern tendenziell unabhängiger gemacht. Die notleidenden Kredite mit einem Anteil von 20% des gesamten Ausleihvolumens (18% im Vorjahr) bleiben weiterhin hoch.

## 2. Internationale und regionale wirtschaftliche Abkommen

### 2.1 Politik und Prioritäten Albanien

Die **Integration in die EU** bleibt weiterhin eine Priorität Albanien, was die Innen- und Aussenpolitik des Landes massgeblich beeinflusst. Im Juni 2014 wurde Albanien der EU-Kandidatenstatus verliehen. Die im EU Fortschrittsbericht vom Oktober 2014 definierten fünf Bereiche, in denen Reformen hauptsächlich nötig sind, bleiben weiterhin unverändert:

- 1) Verbesserung der öffentlichen Administration
- 2) Verbesserung des Justizsystem
- 3) Kampf gegen die Korruption
- 4) Kampf gegen das organisierte Verbrechen
- 5) Verbesserung des Schutzes der Menschenrechte, insbesondere in Bezug auf die Roma

Diese Prioritäten wurden im Fortschrittsbericht vom Dezember 2016 bestätigt. Die **Umsetzung und Fortführung der Reformen** (Justiz, Antikorruption, Dekriminalisierung, Bildungssystem) bleibt eine Herausforderung für die Regierung. Angesichts der Blockade zwischen den beiden politischen Hauptparteien scheint eine Verzögerung von einigen Jahren wahrscheinlich, dies trotz grossem Druck von aussen, insbesondere der EU und den USA. Das politische System Albanien bleibt im Vorfeld der Wahlen im Juni 2017 polarisiert. Nach einem drei-monatigen Boykott der Opposition wurden die Parlamentswahlen um eine Woche auf den 25. Juni verschoben und eine „technische“ Übergangsregierung unter Premierminister Edi Rama gebildet. Derartige politische Blockaden und Wechsel sind für die Wirtschaft des Landes nicht förderlich. Problematisch bleibt die mangelnde Rechtsstaatlichkeit. Falls die eingeleitete Justizreform und Korruptionsbekämpfung effektiv realisiert werden, dürfte Albanien als regionaler Wirtschaftsstandort gewinnen.

Im Rahmen des **Instruments für Heranführungshilfe (IPA)** der EU ist für die Periode von 2014-2020 finanzielle Unterstützung in einer Höhe von 650 Millionen € vorgesehen. Im Mai 2016 wurde ausserdem die „Adriatic-Ionian Regional Strategy“ der EU lanciert, welche eine umfassende regionale Entwicklung in den Bereichen Umwelt, Transport und Tourismus anstrebt.

Albanien ist seit 2009 **Mitglied der Nato**. Im Mai 2016 wurde erstmals die Parlamentarische Versammlung der NATO in Tirana abgehalten.

Die **Weltbank** hat im Mai 2015 das „Country Partnership Framework for Albania 2015-2019“ verabschiedet. Darin ist die Gewährung von Darlehen in einer Höhe von 1.2 Milliarden USD über einen Zeitraum von fünf Jahren vorgesehen. Als Hauptziele werden ein angemessenes Wirtschaftswachstum sowie die Integration in die EU genannt. Das Programm legt den Fokus auf drei Hauptbereiche: 1) Wiederherstellung des makroökonomischen Gleichgewichts; 2) Schaffung von Bedingungen für ein beschleunigtes Wachstum des privaten Sektors; 3) Stärkung der Verwaltung und der Dienstleistungserbringung im öffentlichen Sektor.

Die **Europäische Bank für Entwicklung und Wiederaufbau EBRD** ist in Albanien mit 77 Projekten und einem Totalinvestment von 1'023 Mio. € vertreten. In 2016 betrug das Investitionsportfolio 416 Mio. €, vorwiegend in den Sektoren Infrastruktur, Energie und Finanzsektor.

Als Mitglied des **Internationalen Währungsfonds (IWF)** profitierte Albanien von Februar 2014 bis Februar 2017 im Rahmen der Erweiterten Fondsfazilität (Extended Fund Facility) von finanzieller Unterstützung in einer Höhe von 369 €. Dieses IWF-Programm zielte darauf ab, Reformen im Hinblick auf die Senkung der Staatsverschuldung (2015: 72%) zu unterstützen. Das Programm konnte mit einer insgesamt positiven Bilanz zu Ende geführt und die Staatsschulden gesenkt werden. Allerdings empfiehlt der IWF eine weitere Konsolidierung des Staatshaushaltes sowie die Umsetzung von Reformen zur Verbesserung des Investitionsklimas. Zurzeit ist das Verhältnis zum IWF auf ein „Post-Program Monitoring“ beschränkt. Allerdings wird erwartet, dass Albanien nach den Wahlen im Juni 2017 ein neues Abkommen mit dem IWF eingehen wird.

## **2.2 Perspektiven für die Schweiz (Diskriminierungspotential)**

Finanzpolitische Priorität der Regierung ist die Konsolidierung des Budgets, die Senkung des Staatsdefizits, die Kontrolle der Inflation sowie die Bekämpfung der Schattenwirtschaft. Der IWF fordert die albanische Regierung zu einer besseren Kontrolle der Ausgaben und einer Erhöhung der Einnahmen auf. Gleichzeitig haben strukturelle Reformen, Beschäftigung und die Steigerung der Direktinvestitionen hohe Priorität.

Gestützt auf die geltenden Abkommen zwischen der Schweiz und Albanien sind der Schweizer Botschaft in Tirana keine Fälle bekannt, bei denen Schweizer Investoren oder Exporteure offen diskriminiert werden.

Den ersten Handelsvertrag hatte die Schweiz mit Albanien bereits 1929 abgeschlossen. Zurzeit bestehen folgende wirtschaftsrelevante Abkommen:

- Abkommen über die Förderung und gegenseitigen Schutz von Investitionen, 22.09.1992
- Abkommen über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit, 12.11.1999
- Abkommen über den Luftlinienverkehr, 09.05.2007
- Abkommen über die technische, finanzielle und humanitäre Zusammenarbeit, 11.05.2007
- Abkommen über die Personenbeförderung und die Gütertransporte auf der Strasse, 30.09.2008.
- Zusatzprotokoll zum Doppelbesteuerungsabkommen, 09.09.2015

Daneben gibt es verschiedene projektspezifische Verträge zwischen den beiden Ländern, welche die technische Zusammenarbeit betreffen.

## **3. Aussenhandel**

### **3.1 Entwicklung und allgemeine Perspektiven**

2016 nahmen die Exporte Albaniens um 3% zu, die Importe stiegen um 9.4%. Wichtigste Handelspartner Albaniens sind die EU-Länder, die rund 94% der Exporte und 81% der Importe Albaniens ausmachen. Insgesamt standen sich im Berichtsjahr Importe von 4.259 Mrd. € und Exporte von 1.790 Mrd. € gegenüber, was einem beträchtlichen Handelsdefizit entspricht.

Importseitig bleibt Italien das Hauptpartnerland mit einem Anteil von 29.3% der Importe, gefolgt von Deutschland mit 9.5%, Griechenland mit 7.9%, Türkei mit 7.9% und Serbien mit 3.1%. Albanien importiert hauptsächlich Maschinen und Ausrüstungen (23%), Verbrauchsgüter (17%), Kraftstoffe, Strom und Mineralien (9%) sowie chemische Erzeugnisse (14%).

Die Hauptexportmärkte von Albanien sind Italien mit 54.6%, Kosovo mit 6.8 %, Griechenland mit 4.6% und Deutschland mit 3.4%. Hauptexportprodukte sind Textilien und Schuhe (44%), Kraftstoffe, Strom und Mineralien (19%) sowie Baumaterialien (13%). Die restlichen Ausfuhren Albaniens (Lebensmittel, chemische Produkte, Lederwaren) blieben auf bescheidenem Niveau.

### **3.2 Bilateral Handel**

Wie in den vergangenen Jahren bestehen Perspektiven für Schweizer Exporteure insbesondere in den Branchen Pharma, Energie, Lebensmittel, Baugewerbe und Umwelttechnik. Während Firmen wie Roche, Novartis und Sandoz seit Ende der 1990er Jahre in Albanien vertreten sind, entstanden in den letzten Jahren Vertriebspartner oder Niederlassungen von Schulthess, Georg Fischer, Geberit, Liebherr, Sika, Hilti und Ivoclar-Vivadent (beide Liechtenstein), Chicco d'Oro und Swatch. Im Energiehandel sind bekannte Schweizer Gesellschaften wie Alpiq und Axpo auf dem albanischen Markt präsent. Der bedeutendste ausländische Stromlieferant in Albanien ist das in St. Gallen eingetragene schweizerisch-britische Konsortium „Energy Financing Team“.

Gemäss Angaben von INSTAT nahmen die albanischen Exporte in die Schweiz von 17 Mio. € im Jahr 2015 auf 19 Mio. € im Jahr 2016 zu, was lediglich 1,1% des Exportvolumens von Albanien

ausmacht. Somit figuriert die Schweiz an 13. Stelle unter den albanischen Exportmärkten (Vorjahr Stelle 11). Demgegenüber sanken die albanischen Importe aus der Schweiz von 59 Mio. € im Jahr 2015 auf 50 Mio. € im Jahr 2016. Damit zählt die Schweiz weiterhin zu den 15 wichtigsten Importmärkten Albaniens. Dies ist u.a. auf eine Veränderung des Zollregimes zurückzuführen, welche den Import von Gütern aus der EU im Vergleich zu Importen aus der Schweiz erleichtert. In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, dass das statistische Amt Albaniens (INSTAT) von deutlich höheren Zahlen als die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) ausgeht.

## **4. Direktinvestitionen**

### **4.1 Entwicklungen und allgemeine Perspektiven**

Das Investitionsklima in Albanien bleibt trotz Reformen schwierig. Haupthindernisse für ausländische Investoren bilden die Rechtsunsicherheit, unklare Eigentumsverhältnisse, eine relativ hohe Steuerbelastung sowie die weit verbreitete Korruption. Zudem ist Albanien als Investitionsstandort regional starker Konkurrenz ausgesetzt. Zu Jahresbeginn 2016 verkauften die zwei grossen kanadischen Öl-Konzerne Bankers Petroleum und Petromanas ihre Anteile in Albanien an China bzw. an die holländische Firma Shell. Generell sind im Rahmen von Chinas globaler Investitions-erhöhung vermehrt Investitionen chinesischer Firmen zu verzeichnen.

### **4.2 Bilaterale Investitionen**

Das zurzeit grösste Vorhaben einer schweizerischen Gesellschaft besteht im Bau der Erdgasleitung „**Trans-Adriatic-Pipeline**“ (**TAP**), die Erdgas aus Aserbaidschan via Griechenland und Südalbanien nach Süditalien und damit Westeuropa bringen soll. Die TAP-Route mündet in Albanien bei Fier in die Adria. Die TAP AG in Baar ZG unterhält seit Mitte 2009 ein Büro in Tirana. Axpo ist mit 5% an TAP beteiligt mit dem Ziel, die Axpo-Kraftwerke in Italien und in der Schweiz mit Erdgas zu versorgen. Ein kleiner Teil des Transitvolumens soll Albanien nutzen können. Dazu wird der Aufbau eines Gasmarktes in Albanien unterstützt. Zudem ist das Land als Standort für den Bau von Gasspeichern vorgesehen. Insgesamt wird für Albanien im Zeitraum von 2015 bis 2019 mit einem Investitionsvolumen von 1,5 Mia. € sowie der Schaffung von ca. 2'000 neuen, direkten Arbeitsstellen dank TAP gerechnet. Das Betreiberkonsortium des aserbaidchanischen Gasfeldes Shah Deniz hat sich im Juni 2013 für das TAP-Projekt entschieden. Die im April 2015 begonnenen Bauarbeiten gehen mit hohem Rhythmus voran und umfassen neben Bau der geplanten Pipeline auch die Sanierung von Strassen in den Regionen Korça, Berat und Fier über eine Gesamtlänge von mehr als 100 km. Gemäss Planung soll im Jahr 2020 das erste Gas in der Pipeline fliessen.

Im Tourismusbereich hat die Investorengruppe Finsec AG aus Zug im April 2011 die Konzession für die Erstellung einer touristischen Jacht-Hafenanlage bei Kavaja erhalten. Der Baubeginn erfolgte im Oktober 2014. Im Bereich der technischen Fahrzeugüberprüfung erhielt die Genfer SGS S.A. Mitte 2010 den Zuschlag für die Übernahme der 14 Testzentren des Landes wie auch für die Errichtung einer neuen Kontrollstelle für Lastwagen mit einem Investitionsvolumen von über 40 Mio. €. Daneben ist die SGS in der Qualitätssicherung von Produkten wie Erdöl und Mineralien aktiv und beschäftigt über 125 Angestellte vor Ort. Im Weiteren gewann der Lausanner Sicherheitsdruckfarbenhersteller Sicpa S.A. im Februar 2011 die Ausschreibung des Finanzministeriums für die Herstellung der albanischen Abgabemarken.

## **5. Förderung von Handel, Wirtschaft und Tourismus**

### **5.1 Instrumente der Aussenhandelsförderung**

Es liegt im Interesse der Schweiz, einen Beitrag zu Albaniens wirtschaftlicher Prosperität und Stabilität zu leisten. Ein wichtiges Instrument dazu bildet das Kooperationsprogramm der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Im Rahmen der Länderstrategie 2014-2017 steht jährlich ein Budget von rund 20 Mio. CHF zur Verfügung. Das Budget wird mit der neuen Kooperationsstrategie 2018-2021 im Durchschnitt

auf bis zu ungefähr 25 Mio. CHF pro Jahr erhöht. Teile des DEZA-Programms konzentrieren sich auf die Stärkung der Gemeindeverwaltungen Albaniens, um deren Dienstleistungen zu verbessern; dies dürfte sich mittelfristig indirekt auch positiv auf die (lokale) Wirtschaft auswirken. Demgegenüber unterstützen Massnahmen im Bereich der Berufsbildung den verbesserten Zugang der Jugendlichen zum Arbeitsmarkt und haben damit einen direkten Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung. Das SECO fördert KMUs, u.a. durch die Stärkung des Unternehmertums, die Verbesserung makro-ökonomischer Rahmenbedingungen sowie einzelner Elemente des Geschäftsumfelds (wie z.B. Verbesserung des Steuerwesens, Förderung des Zugangs zu Krediten sowie Erleichterung des Zugangs zu internationalen Märkten).

Im Weiteren werden SECO-Mittel auch im Energiesektor eingesetzt, insbesondere im Bereich der Staudammsicherung an den beiden grössten Fluss-Kaskaden, welche rund 90% des heimischen Stroms liefern. Ebenso wird die Diversifizierung der Energieproduktion mit schweizerischer Unterstützung gefördert, um die Wetterabhängigkeit der bestehenden Energieinfrastruktur zu mindern. So werden beispielsweise die Behörden beim Bau der Trans Adriatic Pipeline unterstützt und die Rahmenbedingungen für einen Gasmarkt in Albanien geschaffen. Im Wasserbereich unterstützt das SECO in Zusammenarbeit mit der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) auch Trink- und Abwasserprojekte in Lezha, Berat, Kucova, Librazhd, Kamza, Delvine, Gjirokaster und Lushnje. Mit der Rehabilitierung der Infrastruktur und gezielter fachlicher Unterstützung dieser öffentlichen Wasserwerke werden ein kostendeckender Betrieb und das lokale Wirtschaftswachstum gefördert.

Das schweizerische Importförderungsprogramm (SIPPO) des SECO unterstützt derzeit albanische Exporteure in den Bereichen der natürlichen Zutaten (medizinische und aromatische Pflanzen), der hochwertigen Textilien und des nachhaltigen Tourismus. Dieses Programm arbeitet u.a. mit der albanischen staatlichen Standort- und Exportförderungsagentur AIDA zusammen.

Der ebenfalls vom SECO unterstützte Investitionsfonds SIFEM (Swiss Investment Fund for Emerging Markets) hatte per Ende 2015 rund 20 Mio. € (5%) seines Portfolios in Unternehmen investiert, die in Albanien aktiv sind (u.a. in CredinsBank). Der Fonds hat zum Ziel, die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in Schwellenländern zu fördern.

Das private Schweizer Hilfswerk „Swiss Foundation for Innovation“ (SFI) ist seit Anfang der 1990er Jahre in Albanien tätig. Neben Aufbauarbeit im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen engagiert sich SFI zunehmend in der Wirtschaftsförderung. So unterhält SFI einen Schreinerei-Lehrbetrieb, in dem Kurse und Seminare zur Ausbildung von Handwerkern, Lehrlingen und KMU-Leitern angeboten werden.

Die Gründung einer schweizerisch-albanischen Handelskammer ist im Gange. Sie wird ihre Tätigkeit voraussichtlich im Herbst 2017 aufnehmen. Die Handelskammer Schweiz-Mitteuropa SEC mit Sitz in Zürich ist eine Anlaufstelle für Schweizer Unternehmen, die an Wirtschaftsbeziehungen mit Albanien interessiert sind. Zudem ist auch der Verein Schweiz-Albanien, der 2007 im Kanton St. Gallen gegründet wurde, im Bereich der bilateralen Wirtschafts- und Kulturförderung aktiv. Die Schweizer Botschaft in Tirana führt regelmässig Network-Anlässe mit den rund 30 in Albanien ansässigen Schweizer Firmen durch.

Neben der Schweiz sind auch andere Länder am Aufbau der albanischen Wirtschaft im Rahmen bilateraler Zusammenarbeit beteiligt.<sup>1</sup> So führt zum Beispiel die deutsche GIZ Projekte zur Förderung von KMUs sowie des Tourismussektors durch, während die amerikanische USAID ein Kompetenzzentrum für Handels- und Investitionsförderung aufgebaut hat und den albanischen Agrarexport unterstützt. Auch Italien ist mit zahlreichen Massnahmen im Bereich Infrastrukturausbau und in der Unterstützung der KMUs in Albanien engagiert. Seitens der Vereinten Nationen wirken UNESCO und UNDP bei Vorhaben mit, welche zur Stärkung des zukunftssträchtigen Tourismussektors beitragen.

---

<sup>1</sup> Geberländer wie UK und NL haben sich 2010 aus der bilateralen Kooperation zurückgezogen; die USA, D, I, S und A bleiben weiterhin wichtige Akteure auf diesem Gebiet.

## **5.2 Interesse für die Schweiz als Ferienziel und Ort für Ausbildung und andere Dienstleistungen**

Obwohl albanische Staatsangehörige seit Dezember 2010 aufgrund der Visa-Liberalisierung für den Schengener Raum visumsfrei einreisen können, ist die Schweiz für Albaner eine teure Reisebestimmung. Derzeit kann sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung touristische Aufenthalte in der Schweiz leisten. Aufgrund der primär technischen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern besteht ein hohes Interesse für die Schweiz als Ausbildungsort sowie für andere Dienstleistungen. Die Schweiz genießt hohe Wertschätzung und einen guten Ruf.

## **5.3 Interesse für die Schweiz als Investitionsstandort - Entwicklungspotential**

Das finanzielle Potential albanischer Firmen für Investitionen im Ausland und in der Schweiz liegt auf einem eher bescheidenen Niveau. Dies dürfte sich auch für die kommenden Jahre nur langsam ändern.

## 6. Nützliche Internet-Links

Agency of Public Procurement	<a href="http://www.app.gov.al">http://www.app.gov.al</a>
Central Bank of Albania	<a href="http://www.bankofalbania.org">http://www.bankofalbania.org</a>
Albanian Association of Banks	<a href="http://www.aab.al">http://www.aab.al</a>
Union of Chambers of Commerce of Albania	<a href="http://www.uccial.al">http://www.uccial.al</a>
Albanian Investment Development Agency	<a href="http://www.aida.gov.al">http://www.aida.gov.al</a>
Authority of Financial Surveillance	<a href="http://www.amf.gov.al">http://www.amf.gov.al</a>
General Department of Customs	<a href="http://www.dogana.gov.al">http://www.dogana.gov.al</a>
Confederation of Albanian Industries, Konfindustria	<a href="http://www.konfindustria.org.al">http://www.konfindustria.org.al</a>
Foreign Investors Association of Albania	<a href="http://www.fiaalbania.com">http://www.fiaalbania.com</a>
Albanian Development Fund	<a href="http://www.albaniandf.org">http://www.albaniandf.org</a>
Government of the Republic of Albania	<a href="http://www.kryeministria.al">http://www.kryeministria.al</a>
Center of Official Publications	<a href="http://www.qbz.gov.al">http://www.qbz.gov.al</a>
Albanian Hotels Guide	<a href="http://www.united-albania.com">http://www.united-albania.com</a>
Institute for Development Research & Alternatives	<a href="http://www.idra-al.org">http://www.idra-al.org</a>
National Centre of Registration (Handelsregisteramt)	<a href="http://www.qkr.gov.al/nrc/default1.aspx">http://www.qkr.gov.al/nrc/default1.aspx</a>
Albanian Agency for Natural Resources	<a href="http://www.akbn.gov.al">http://www.akbn.gov.al</a>
Municipality of Tirana	<a href="http://www.tirana.gov.al">http://www.tirana.gov.al</a>
OSCE Albania	<a href="http://www.osce.org/albania">http://www.osce.org/albania</a>
Swiss Foundation for Innovation	<a href="http://www.swissfoundation-sfi.org">http://www.swissfoundation-sfi.org</a>
Statistical Institute of Albania	<a href="http://www.instat.gov.al">http://www.instat.gov.al</a>
Trans-Adriatic-Pipeline	<a href="http://www.trans-adriatic-pipeline.com">http://www.trans-adriatic-pipeline.com</a>
Tirana Stock Exchange	<a href="http://www.tse.com.al">http://www.tse.com.al</a>
UNDP Albania	<a href="http://www.undp.org.al">http://www.undp.org.al</a>
Central European Free Trade Agreement (CEFTA)	<a href="http://www.ceftatradeportal.com">http://www.ceftatradeportal.com</a>
European Bank for Reconstruction and Development	<a href="http://www.ebrd.com/albania.html">http://www.ebrd.com/albania.html</a>
IMF Albania	<a href="http://www.imf.org/external/country/ALB/">http://www.imf.org/external/country/ALB/</a>
UNESCO Albania	<a href="http://whc.unesco.org/en/statesparties/AL">http://whc.unesco.org/en/statesparties/AL</a>
World Bank Albania	<a href="http://www.worldbank.org/al">http://www.worldbank.org/al</a>
Tirana International Airport	<a href="http://www.tirana-airport.com.al/">http://www.tirana-airport.com.al/</a>